

Die Fünf Schwarze Vampire - Helden, Anführer und Dunkle Kreaturen

Von Aranduriel

Kapitel 15: Kapitel 15 - Im Wald

~3. Januar 1998~

„Hast du mich verstanden? Diese Mission ist sehr wichtig. Pass also auf, dass du ohne Schaden wieder hier ankommst. Lass die Vampiren nicht deine Angst riechen, denn wenn du es tust, werden sie dich wahrscheinlich grausam abschlachten. Und nun verschwinde Nott.“

Der ältere Todesser nickte unterwürfig. Er würde seine Angst zwar nicht zeigen, aber das hieß nicht, dass er keine Angst hatte. Schließlich waren das Vampire, und jetzt wo sie anscheinend den Lord hintergangen hatten, war die Wahrscheinlichkeit, dass er aus dem Hauptquartier des Clans gesund wieder heraus kam, noch geringer.

Er apparierte schnell zu einer kleinen Gasse, welche im Nordteil der Stadt lag.

Mit zielstrebigem Schritten ging er schnell Richtung eines sehr großen Hauses, welches deutlich von den anderen zu unterscheiden war. Zu seiner Überraschung wurde er an der Tür schon von jemanden erwartet.

„Unser Anführer hat geahnt, dass der dunkle Lord jemanden schicken würde. Folge mir.“

Und den Sterblichen nicht eines weiteren Blickes würdigend, ging der Vampir voraus.

Fast hätte Nott geschraubt. Er hasste die Arroganz der Vampire. Doch stattdessen folgte er dem Mann. Bald erreichten sie eine große Holztür. Ohne auch nur zu klopfen trat der Vampir ein, und der Mensch folgte ihm hastig. Drinnen war eine Art Wohnzimmer, nur etwas altmodischer. Auf den Sesseln saßen viele Vampire und unterhielten sich. Doch als sie Nott sahen, verstummten sie plötzlich. Einer der Vampire erhob sich langsam. Er hatte lange blonde Haare und eisblaue Augen. Er erinnerte ihn fern an Lucius Malfoy, aber sein Gesicht war viel schöner. Eine Eigenschaft, welche wahrscheinlich alle Vampire hatten.

„Ich bin der Clanführer der Londoner Vampire Nathaniel. Nun sage mir Sterblicher, was will dein Lord wissen?“

„Cyel, wir haben einen ungewöhnlichen Besuch.“

Erstaunt sah der alte Vampir seine Schwester an. Besuch? Er hatte doch eindeutige Anweisungen an die magischen Wesen geschickt, dass sie sich an Matt in Bolivien wenden sollten wenn es nicht etwas sehr Wichtiges wäre. Er glaubte kaum, dass jemand so dumm war seinen Befehl zu missachten, also musste es etwas sehr Wichtiges sein.

Auffordernd sah er Ashia an.

„Dann hol diesen ‚ungewöhnlichen‘ Besuch doch herein.“

Die Rothaarige nickte und verschwand aus dem Zimmer.

Nachdenklich sah Cyel ihr nach. Es war Wochenende und deshalb hatte er sich entschieden, sich in sein großes Haus zurück zu ziehen. Seine ganze Familie war hier und eigentlich hatten sie vor gehabt, heute Nacht ein Festessen zu machen, oder besser gesagt; Menschen zu jagen.

Ob wirklich etwas daraus werden würde, würde wohl an dem Besuch liegen. Aber er machte sich keine großen Hoffnungen. Große Probleme unter den magischen Wesen hieß fast immer, dass er aktiv die Probleme lösen musste. Schließlich war er ihr Herrscher.

Doch als der Besuch herein kam, musste er sich zurückhalten, um sie nicht anzustarren. Das war in der Tat ein ungewöhnlicher Besuch. Was zum Teufel machte Lrina hier?! Das letzte Mal als er sie sah, war vor 3000 Jahren gewesen. Denn die Feen lebten immer sehr zurückgezogen in ihren magischen Wäldern. Und wenn die Königin der Feen sich dazu entschieden hatte bei ihm zu erscheinen, musste es mehr als nur ein sehr ernstes Problem sein.

Das kleine, zerbrechliche Wesen flatterte langsam in den großen Raum. Vor Cyel blieb sie stehen und verbeugte sich in der Luft.

„Cyel, e...es ist so schrecklich. Die M...Menschen. Wir stehen davor auszusterben, wenn du uns nicht hilfst. Bitte!“

Es traf den Vampir tief zu sehen, wie das sonst so stolze Wesen jetzt fast gebrochen sich bei ihm ausweinte. Was war passiert?

Tröstend nahm er die Fee sanft in seine Hand und sah sie ernst an.

„Lrina, ganz ruhig. Sag mir jetzt langsam was genau passiert ist.“

„Die Menschen. Eine Gruppe von ihnen ist es anscheinend gelungen unsere Wälder zu finden, und danach ist es ihnen auch noch gelungen die Schilde zu brechen. Sie wollen anscheinend unsere hochmagischen Bäume haben, damit sie daraus noch stärkere Stäbe machen können. Du weißt, dass unsere Anzahl sehr gering ist. Wir hätten es

